



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonnt- und Feiertage.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Inserionspreis für die viergepalte Corvus- Seite oder deren Raum 15 Wg.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Reclamen vor dem Tageskalender die drei-gepalte Corvusseite oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 5.

Donnerstag, den 7. Januar 1886.

87. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen, meistbietenden Verrentung des der Stadt Halle gehörenden, in der Schimmelstraße No. 4 hieselbst belegenen Grundstücks, zunächst auf 1 Jahr, vom 1. April d. J. bis ult. März 1887, sodann ferner gegen eine vierteljährliche Kündigung, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, wird Termin auf **Montag, den 18. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr, auf der Rathshube im Waagegebäude hieselbst anberaumt, wozu Miethslustige eingeladen werden.

Halle a. S., den 4. Januar 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An Stelle des am 2. November 1885 zum Vorsitzenden des II. Armenbezirks ernannten Armen-Vorsehers, **Hannemann** und Zeugnisbediensteten Herrn **Möbius**, ist der Herr Schneidermeister **Wilhelm Bräutigam**, Schülershof 9, zum Armen-Vorsteher gewählt.

Halle a. S., am 1. Januar 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Herr Kaufmann **Ferd. Hille** ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im XII. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Herr Holzschänder **Otto Vogler**, Parz 8, zum Armenvorsteher gewählt.

Halle a. S., den 1. Januar 1886.

Der Magistrat.

Anzeige.

Die Maler- und Anstreicherarbeiten zu verschiedenen Bauarbeiten auf dem Südring, veranschlagt auf zusammen 980 Mk., sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag, den 11. Januar d. J. Vorm. 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 6. Januar 1886.

Der Stadtbaurath.

Handelsregister.

des **Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.** Zur Folge Verfügung vom 2. Januar 1886 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter No. 566 die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

Halle'sche Federhalter-Fabrik Timmroth & Leutner

vermerkt steht, ist eingetragen: Die Handelsgesellschaft ist durch Uebereinkunft der Beteiligten aufgelöst.

In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter No. 540 die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

Hoeger & Heydenreich

vermerkt steht, ist eingetragen: Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Beteiligten aufgelöst. Der Kaufmann Paul Johannes Heinrich **Heydenreich** zu Nietleben setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. Vergleiche No. 1521 des Firmenregisters.

Demnach ist in unser Firmenregister unter No. 1521 die Firma:

Hoeger & Heydenreich

mit dem Eig. zu Halle a. S. und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Johannes Heinrich **Heydenreich** zu Nietleben eingetragen worden.

Die Gesellschafter der hieselbst unter der Firma:

O. Heylandt & Ungnade

am 30. Dezember 1885 begründeten offenen Handelsgesellschaft sind die Ingenieure Paul Otto August **Heylandt** und Louis Carl Gustav **Ungnade**, Beide zu Halle a. S.

Dies ist unter No. 604 unseres Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

Die Gesellschafter der hieselbst unter der Firma: **Halle'sche Federhalter-Fabrik Reschke & Leutner** am 31. Dezember 1885 begründeten offenen Handelsgesellschaft sind die Kaufleute Ignaz **Leutner** und Max **Reschke**, Beide zu Halle a. S. Dies ist unter No. 605 unseres Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

Die Gesellschafter der hieselbst unter der Firma: **Schwarz & Winter** am 15. Dezember 1885 begründeten offenen Handelsgesellschaft sind der Schiffseigner Carl August **Schwarz** und der Kaufmann Friedrich Wilhelm **Winter**, Beide zu Halle a. S. Dies ist unter No. 606 unseres Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

Halle a. S., den 2. Januar 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniss der Beteiligten gebracht, daß vom 1. Januar fat ab

- 1) für die Ortshofen Schießg., Lettin mit Domäne, Westan, Dölan, Herten, Nietleben, Gutsbezirk Granau, Döblauer Däde und Eröllwitz Herr Dr. **Artel** in Giebichenstein;
- 2) für Glimsch bei Halle a. S. mit Dreifelhäusern Herr Sanitätsrath Dr. **Wille** in Halle a. S.;
- 3) für die Ortshofen Britzsch, Wefenitz, Lohau, Döllnitz mit Gut Burg i. A., Döndorf und Adewell Herr prakt. Arzt **Kunze** in Döllnitz

das Amt eines Kasznarsbes der Ortstrankenkasse des Saalkreises verwaltet werden.

Halle a. S., den 30. Dezember 1885.

Der Vorstand der Ortstrankenkasse des Saalkreises.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 6. Januar.

* Die „Magdeb. Ztg.“ theilt folgenden Artikel mit, welcher ihr unterm 20. April 1848 von dem damaligen Gutsbesitzer von Bismarck aus Schönhausen über- sandt wurde:

„Die Befreiung der wegen Landesverraths verurtheilten Polen ist eine der Erregungssachen des Berliner März- kampfes, und zwar eine der wesentlichsten, da die kon- stitutionelle Verfassung, die Pressefreiheit und die Maßregeln zur Einigung Deutschlands bereits vor Ausbruch des Kampfes gesichert waren. Die Berliner haben die Polen mit ihrem Blute befreit und sie dann eigenhändig im Triumph durch die Stadt gezogen; zum Dank dafür standen die Befreiten bald darauf an der Spitze von Bänden, welche die deutschen Einwohner einer preussischen Provinz mit Blünderung und Mord, mit Niedermetzelung und barbarischer Verwüthung von Weibern und Kindern heimsuchten. So hat deutscher Entusiasmus wieder einmal zum eigenen Schaden fremde Kasanen aus dem Feuer geholt. Ich hätte es erklärlich gefunden, wenn der erste Aufschwung deutscher Kraft und Einheit sich damit Luft gemacht hätte, Frankreich das Elsaß abzu- fordern und die deutsche Fahne auf den Dom von Straßburg zu pflanzen. Aber es ist mehr als deutsche Gutmüthigkeit, wenn wir uns mit der Ritter- lichkeit von Romanhelden vor Allem dafür begeistern wollen, daß deutschen Staaten das Letzte von dem ent- zogen werde, was deutsche Waffen im Laufe der Jahr- hunderte in Polen und Italien gewonnen hatten. Das will man jubelnd verheissen, der Durchführung einer schwärmerischen Theorie zu Liebe, einer Theorie, die uns eben so gut dahin führen muß, aus unseren jüdischen Grenzbezirken in Steyermark und Kärnten ein neues Slawenreich zu bilden, das italienische Tyrol den Vene- zianern zurückzugeben, und aus Wärien und Böhmen bis in die Mitte Deutschlands ein von letzterem unabhängiges Czechenreich zu gründen.“

Eine nationale Entwicklung des polnischen Elements in Polen kann kein anderes vernünftiges Ziel haben, als das einer Herstellung eines unabhängigen polni- schen Reichs zur Vorbereitung zu dienen. Man kann Polen in seinen Grenzen von 1772 herstellen wollen, (wie die Polen selbst es hoffen, wenn sie es auch noch verschweigen), ihm ganz Polen, Westpreußen und Erme- land wiedergeben; dann würden Preußens beste Theile durchschnitten und Millionen Deutscher der polnischen

Willfür überantwortet sein, um einen unsicheren Verbün- den zu gewinnen, zu lästern auf jede Verlegenheit Deutschlands wartet, um Ostpreußen, polnisch Schlesien, die polnischen Bezirke in Pommern für sich zu gewinnen. Andererseits kann eine Wiederherstellung Polens in einem geringeren Umfange beabsichtigt werden, etwa so, daß Preußen zu diesem neuen Reich nur den entschiedenen pol- nischen Theil des Großherzogthums Posen hergäbe. In diesem Falle kann nur der, welcher die Polen gar nicht kennt, daran zweifeln, daß sie unsere geschnorenen Frende bleiben würden, so lange sie nicht die Weichselmündung und außerdem jedes polnisch redende Dorf in West- und Ost- preußen, Pommern und Schlesien von uns erobert haben würden. Wie kann aber ein Deutscher, weinerlichem Mit- gefühl und unpraktischen Theorien zu Liebe dafür schwär- men, dem Vaterlande in nächster Nähe einen rufföhen Feind zu schaffen, der stets bemüht sein wird die fieber- hafte Unruhe seines Innern durch Kriege abzulösen, und uns bei jeder weltlichen Verwicklung in den Rücken zu fallen, der viel geringer nach Eroberungen auf unsere Kosten sein wird und muß, als der russische Kaiser, der froh ist, wenn er seinen jetzigen Koloss zusammenhalten kann, und der sehr unglücklich sein möchte, wenn er den schon starken Antheil zum Aufstand bereiter Unterthanen, den er hat, durch Eroberung deutscher Länder zu vermehren be- müht sein wollte. Schutz gegen Rußland brauchen wir aber von Polen nicht; wir sind uns selbst Schutz genug.“

Ich halte daher unsere jetzige Politik in Bezug auf Polen, auch wenn man jeden einzelnen Deutschen dabei- dem deutschen Bunde vorbehält, auch wenn man nur den kleinsten Theil des polnisch redenden Antheils dem übrigen Staat durch Sondererleichterungen entzöndet, für die bedauerlichste Don Anzöterie, die je ein Staat zu seinem und seiner Angehörigen Verderben eingegangen hat. Die Re- gierung hat mit Ordnung dieser Angelegenheit einen mehr polnisch als deutsch gesinnten Mann beauftragt, dessen Benehmen die Armee mit Unterstützung, das Land mit Miß- trauen erfüllt, und dessen bei der günstigsten Annahme schwach zu nennendes Verfahren den Mißgriffen in dieser Angelegenheit die Krone aufgesetzt und sie lactionirt. Die letzte pompohafte Erklärung dieses Kommissärs, in der er sich rühmt, durch seine Bemühungen diese Frage friedlich gelöst zu haben, erscheint in den Blättern gleichzeitig mit dem klagenben Hilferuf von Behörden und Privatleuten die fortdauernd von Todtschlag und Plünderung der Deutschen und von bewaffneten Konflikten mit dem Mi- nistär zeugen. Wird das verantwortliche Ministerium des Königs der Nationalversammlung gegenüber die Verant- wortung für Alles das übernehmen, was Herr von Wil- lisen in Polen gethan und unterlassen hat, und für die ganze bis jetzt befolgte Richtung unserer polnischen Po- litik? dann wäre es wichtig, sich darüber aufzuklären, ob in Preußen noch dieselben Rechtsgrundlätze gültig sind, welche in dem Polenprozeß des vorigen Jahres gegen die Angeklagten zur Anwendung kamen.

B. S. (Bismarck-Schönhausen).

Die meisten Berliner Abendblätter reproduziren den Ar- tikel aus der „Magdeburger Ztg.“, das aktuelle Interesse desselben und die Konsequenz des Fürsten Bismarck her- vorhebend.

* Am 8. Januar tritt der Reichstag wieder zu- sammen, am 14. Januar wird das preussische Abge- ordnetenhaus seine Session beginnen. Am Landtag muß bis 1. April der Staatshaushalt festgesetzt sein, der Reichstag hat eine solche Fülle großer Aufgaben vor sich, daß er es nur durch fleißigste Theilnehmung wird ver- meiden können, bis tief in den Sommer hinein zu tagen. Hat ja doch diesmal die parlamentarische Anzöterie infolge der preussischen Landtagsmaßregeln überhaupt sehr spät begonnen. Die beiden Parlamente werden sich also wohl oder übel wieder darauf einrichten müssen, monate- lang nebeneinander zu tagen und durch möglichstes gegenseitiges Entgegenkommen sich die Aufgabe zu er- leichtern.

* Dem Reichstag ist ein Ueberblicksplan und eine Seekarte zum Nord-Ostsee-Kanal zugegangen. Die erste Lesung der Vorlage wird voraussichtlich am nächsten Montag auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Presse der verschiedenen Parteien hat zu dem Gesetzent- wurf entweder ausdrücklich ihre Zustimmung erklärt oder sich doch der Angriffe enthalten. Selbst in der ultra- montanen Presse ließ sich nur da und dort leiser Wider- spruch vernehmen. Man wird daraus die Erwartung schöpfen können, daß im Reichstag eine ansehnliche Mehr- heit für die Vorlage gestimmt ist.

* Die „N. N. Z.“ erinnert daran, daß neben dem großen Jubiläum der letzten Tage noch ein kleineres, fast ohne daß von demselben Notiz genommen wäre, vorübergegangen ist. Am 1. Januar waren es zehn Jahre, seit die neue deutsche Münzgesetzgebung für ganz Deutschland in volle Wirksamkeit getreten war. Der Umstand, daß kaum jemand dieses Erinnerungstages Erwähnung gethan, zeigt wohl am besten, wie tief wir uns in die neuen Münzverhältnisse hineingelebt haben, und wie gering die Neigung die dürfte, zu der früheren Vielgestaltigkeit mit ihren mannigfachen Arten von Groschen, Kreuzern, Batzen, Schillingen u. zurückzukehren.

* Präsident Grevy bereitet dem Vornehmen nach eine Botschaft vor, welche vor Herbeiführung von Ministerkräften wartet und die Republikaner über die Bedeutung der allgemeinen Wahlen beruhigt.

* Ein gestern in London eingegangenes Telegramm aus Abri meldet, die Aufständischen hätten sich weiter zurückgezogen, in Kabard befanden sich nur noch Nadzjari. Nach den im arabischen Lager aufgefundenen Angaben bestche die Streitmacht der Aufständischen aus nahezu 11 000 Mann.

* In der spanischen Deputirtenkammer ist es zu erregten Szenen gekommen. Der konservative Herrscher Romero Robledo griff Canovas wegen seiner Haltung nach dem Tode des Königs Alfons an und verlangte, daß sich die konservative Partei reorganisiere, d. h. mit den liberalen Monarchisten vereine. Auf dem Einvernehmen aller Monarchisten, der Konservativen und Liberalen, beruhet aber gerade gegenwärtig die Sicherheit der Monarchie.

* Die Verhandlungen der Mächte über die bulgarische Angelegenheit scheinen im Zuge zu sein. Nebenfalls galt die Unterredung, welche gestern der deutsche und der österreichische Botschafter in London mit Lord Salisbury hatten, dieser Frage. Ueber den Ort, an welchem die Friedensverhandlungen mit Bulgarien stattfinden sollen, ist noch keine Einigung erzielt.

Aus Belgrad wird berichtet, General Horvatovich beabsichtige, demnächst sämtliche Truppen im Innern des Landes zu inspizieren. Die in Bukarest befindlichen Deutschen begingen die Regierungsjubelfeier Kaiser Wilhelms durch einen solennen Gottesdienst.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser empfing im Laufe des gestrigen Vormittags den General der Kavallerie und General-Adjutanten Graf Brandenburg vor dessen Abreise nach Breslau und nahm Vorträge entgegen. Demnächst meldete sich der Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Capri, nachdem derselbe von seiner Krankheit nun völlig hergestellt ist, bei dem Kaiser. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Vize-Admiral Graf v. Monts und dem General-Lieutenant v. Albedyll. Am Nachmittag unternahm der Kaiser und die Frau Großherzogin von Baden eine gemeinsame Spazierfahrt. — Vorgestern empfing der Kaiser auch den Kommandeur der 11. Kavalleriedivision, General-Lieutenant Krus Kuz XIII., und nahm die neue Rangliste aus den Händen des Obersten Briz, Vorlehrs der Geheime Kriegskanzlei, entgegen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin statten im Laufe des gestrigen Tages mit der Prinzessin Tochter Viktoria und dem Prinzen Heinrich den am Abend stattfindenden Hofgesellschaft ihre Besuche ab. Um 5 Uhr fand im kronprinzlichen Palais größere Familienfeier statt, und am Abend nahm der Kronprinz den Ehe im königlichen Palais bei der Großherzogin von Baden ein.

* Unter Kaiser, welcher die Herstellung der jüngst eröffneten evangelischen Kirche in Meran (Tiro), wo alljährlich viele Evangelische längere Zeit als Kurgäste weilten, durch namhafte Spenden mit ermöglicht hatte, hat auch zur Erbauung einer evangelischen Kirche in Partenskirchen (Ober-Bohmen) ein Betrag von 500 Mark gewährt.

* In nächster Zeit schon dürfte der Kaiser Bestimmungen über die Verwendung der Summen treffen, welche ihm von verschiedenen Körperschaften für milde Zwecke überreicht worden sind. Die überaus reiche Anzahl von Adressen u., welche dem Kaiser gewidmet wurden, bilden den Gegenstand der Bewunderung in Hofkreisen. Die ganze Sammlung soll später vereint und in würdiger Ausstaltung einen Platz im Hohenzollern-Museum finden.

* S. M. Kreuzerfregatte „Doga“, Kommandant Korvetten-Kapitän Bendemann, ist am 29. Dezember v. J. in Ganzibar, S. M. Kreuzerfregatte „Luise“, Kommandant Korvetten-Kapitän Graf v. Haugwitz, am 2. Jan. e. in St. Thomas und S. M. Brig „Muskito“, Kommandant Korvetten-Kapitän Piraly, am 4. Januar e. in St. Vincent (Westindien) eingetroffen. S. M. S. „Luise“ beabsichtigt am 7. und S. M. Brig „Muskito“ am 18. d. Mts. wieder in See zu gehen.

* Der diesjährige Subscriptionsball, der den Höhepunkt der Berliner Hofgesellschaft bildet, findet am 29. statt. Der Landesvertrahsprozess gegen den dänischen Kapitän a. D. v. Sarauin und den Journalisten Klötger wird am 1. Februar vor dem Reichsgericht beginnen.

* Auf den Kreis-Lehrer-Konferenzen des Regierungsbezirks Posen ist neuerdings von den Kreis-Schulinspektoren eine Verfügung der königlichen Regierung mitgeteilt worden, zu deren Befolgung die Lehrer sich haben schriftlich verpflichten müssen. Die Verfügung lautet nach einer Mitteilung der „Pos. Ztg.“ ungefähr dahin: Es sei mehrfach vorgekommen, daß einige Lehrer Mitteilungen

über Schulen gemacht haben, was nachtheilig auf die Schulverhältnisse einwirkt. Es sei daher den Lehrern zu eröffnen, daß es ihnen nicht gestattet sei, ohne besondere Erlaubnis ihrer vorgelegten Behörde auf die von irgend einer Seite gestellten Fragen Antwort zu geben oder über innere oder äußere Schulverhältnisse Mitteilungen zu machen, mit denen Mißbrauch getrieben werden könnte.

* Eine der beiden, von dem Deutschen Centralomitee von Notzen Kreuz nach Serbien entsandten ärztlichen Missionen ist nach Constanzion der in Krainjagowg gerichteten Kriegslazarethe nach Berlin zurückgekehrt. Diese Mission, die unter Leitung des dirigirenden Arztes des Elisabeth-Kinderkrankenhanfes, Dr. Schütte, stand und mit mannigfachen Mühen und Entbehrungen zu kämpfen hatte, darf auf eine erprobte Thätigkeit zurückblicken, welche sowohl von der Königin von Serbien, die sich eingehenden mündlichen Bericht erstatteten, als auch von dem Präsidium des serbischen roten Kreuzes in dankbarer Weise anerkannt worden ist. Die Mithilfe der zweiten, noch in Serbien thätigen, unter der Leitung des ordnirrenden Arztes des Augustin-Hospitals, Dr. Schmid, stehenden ärztlichen Mission darf binnen Kurzem erwartet werden, während die beiden nach Bulgarien entsandten Missionen noch mehrere Wochen verbleiben werden, da das dortige Arbeitsfeld ein sehr umfangreiches ist.

* Ueber eine am Abend des Jubiläumstages vor dem Palais des Kaisers unter eigentümlichen Umständen bewirkte Verhaftung berichtet der „B. V. C.“: Die Menschenmassen, welche sich gegen 9 Uhr um das Denkmal Friedrichs des Großen drängten, wurden plötzlich durch einen in die Menge sprengenden Schußmann, welcher einen heruntergenommen aussehenden Menschen ergriß, auseinandergerissen. In demselben Augenblicke, als der Schußmann mit seinem Griffen den Verdächtigen faßte, entfiel den Händen derselben ein großer Pfisterstein. Da an dieser Stelle, wie überhaupt in der ganzen Umgegend des Palais, derartige Steine nicht zur Pfisterung benutzt sind, ist nur anzunehmen, daß der Mensch den Stein in bestimmter Absicht mit sich herumgetragen hat. Man kommt auf den Verdacht, daß derselbe eine ähnliche That beabsichtigte, wie jener Origoletis, an dessen Steinwurf nach dem königlichen Palais man sich noch erinnern wird. Der Verhaftete wurde nach der Polizeiwache am Werber'schen Markte gebracht.

* Auf dem Schlossplatz in Berlin trat gestern Abend ein fein gekleideter Herr an einen Drochsenkutscher erster Klasse mit den Worten heran: „Ich fühle mich sehr unwohl, fahren Sie mich schnell zur Charité“, bezahlte gleichzeitig den Kutscher und stieg in den Wagen. Vor der Charité angekommen, lag der Unbekannte bestimmungslos und unangenehm im Wagen. Schnell auf die resp. Station gebracht, verfiel derselbe, ehe ihm ärztliche Hilfe zu Theil werden konnte. Der hinzukommende Arzt konnte nur noch den Tod durch Vergiftung konstatieren. Am heutigen Morgen ist der Unbekannte durch die Ghefran als der Rektor der 59. Gemeindechule und Lehrer der Handelswissenschaft, E. Bombe, in der Andreasstr. 79 noch halb, retrogradiert worden. Derselbe hinterläßt eine Frau und 6 Kinder. Die Veranlassung zu der unglücklichen That soll in zerrütteten finanziellen Verhältnissen des V. zu suchen sein.

* Nach einer Mitteilung aus Petersburg ist der bisherige Gouverneur von Urdangel, Staatsrath v. Paschitscheno, zum Gouverneur von Kurland ernannt.

* Der Wirth des Hauses Neuer Markt und Papenstraßen-Gde, Gastwirth W. in Berlin, Vater von sechs noch unverheirateten Kindern, hat sich erkrankt, man sagt, (so schreibt die „Pos. Ztg.“) weil er mit dem Erlöse seines Hauses, das die Baugesellschaft Kaiser-Wilhelmstraße hat enteignen lassen, nicht zufrieden war. Er hatte vor sieben Jahren das Grundstück für 37000 Thaler erworben und verlangte jetzt 40000 Thaler dafür. Das schließlich gegen ihn eingeleitete Enteignungs-Verfahren ist zu seinen Ungunsten entschieden worden und am Sylvester-Abend der Bescheid des Gerichts in diesem Sinne mit der Auforderung erfolgt, das Gebäude sofort zu räumen. Das soll den Mann so aufgeregt haben, daß er den Tod im Wasser suchte.

* Der Glückwunsch der jüngsten Stadt in Preußen, der nach angebliehen Indultirichtad Königshütte in Oberschlesien, zu dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum König Wilhelms, den sie auf Stahlblech in silbernen Buchstaben ausgeschnitten und mit einem Silberbande (Schwarzweiss) in einem formtunelmbaunen Etui überreichten ließ, unterzeichnet sich durch seine originale Fassung von den meisten anderen. Er lautet:

Kaiser Wilhelm,
höher Herr,
der ein Vierteljahrhundert Du hältst das Feld,
Du Schirmherr von allem was sehr und groß,
was fördert die Menschheit, was befestigt ihr Boos,
Du bringst heute
wir Grübelgeistes, wir Hüttenleute,
die wir wüthen mit Eisen und mit Kohle,
den Völkern, die ringen
zum Menschenwohl,
wir Bürger Deiner jüngsten Stadt
die ihren König im Namen hat
und in den Bergen tief die Freu
unverwundlich immer neu
in Mannesjahren mit Gutes Stärke,
wie diese Schrift auf dem Stahl ihrer Werke
zu Deinem gelegenten Nebenlauf
ein bestes
Glück auf!

Königshütte in Oberschlesien, den 2. Januar 1886.
Der Magistrat. Die Stadtverordneten.
Girndt. Lobe.
Erster Bürgermeister. Stadtverordneten-Vorsteher.

* In Wipperfurth, Regierungsbezirk Köln, ist am 28. v. Mts. der Fabrikbesitzer Constantin Hamn, von 1874 bis 1881 als Vertreter des Wahlkreises Wilsheim-Wipper-

fürth-Gummersbach Mittelteil des Centrums im Reichstage, im Alter von 78 Jahren gestorben.

* Auch von den in Münster verhafteten vier Zahlmeistern sind, wie der „Westf. Merk.“ meldet, zwei auf freien Fuß gesetzt worden.

* Die Gemahlin des Komponisten Johann Strauß besitzt einen mit den Autographen der größten europäischen Kammermusikern geschmückten Solzfächer. Dieses kostbare Stück wurde vor einiger Zeit an Wankusch gekauft und kam eines der interessantesten Autographen reicher an die Eignerin zurück. Wankusch hatte auf einen der Fächertheile die Miniaturskizze seines eben vollendeten Bildes: „Mozart's letzter Tag“ gezeichnet.

* An der preussisch-sächsischen Grenze fand kürzlich wieder ein Kampf mit Wildbienen statt, bei welchem einer derselben einen Forstbeamten an der Schulter verwundete. Dielein gelang es aber trotzdem, seinem Gegner einen Schwertschlag ins Gesicht beizubringen, worauf die Wildbienen entflohen. Weiteren Berichten nach hat der verwundete Förster ärztliche Hilfe in Schidau gesucht und dort zu seiner Ueberreichung von dem betreffenden Arzte vernommen, daß kurz zuvor ein Anderer sich Schußwunden im Gesicht habe verbinden lassen, dessen Gewehr — seiner Aussage nach — sich unverzüglich entladen und ihn selbst verwundet habe.

* Die der Philologin Moies Mendelssohn geriet hat, dürfte wohl wenig bekannt sein. Mendelssohn fand sich bereits im reiferen Alter und war schon als „Schöngeist“ und Philolog berühmt, als er eine Reise nach Hamburg unternahm. Natürlich wurde er überall mit dem besten Willen und Glaubensgenossen, mit großer Achtung empfangen. Der damalige Ober-Kabinen von Hamburg, ein berühmter Rabbi, verlieh dem Philologen sogar den Rabbiner-Titel. Unter den Verehrern Mendelssohns war auch der Bankier Gugenheim, der sich damals eine große Ehre machte, den Philologen in seinem Hause zu empfangen. Dort lernte letzterer die Tochter des Bankiers kennen. Fräulein Gugenheim war zwar nicht schön, aber sanfter Charakter's und von edler Bildung und hatte schöne blaue Augen, welche es dem Philologen anzuweihen ließen. Mendelssohn warb um die Hand dieses Mädchens. Der Bankier schickte ihm über diesen Antrag sehr geschmeichelt; galt doch damals unter den Juden Bildung und Gelehrsamkeit als größte Auszeichnung. Allein Fräulein Gugenheim konnte sich nicht leicht zu dieser Verbindung entschließen, da der Philolog durch einen Höder, den er sich beim Studium erworben hatte, verunglückt war. Beim letzten Besuche, den Mendelssohn bei seinem Götterfreunde machte, deutete letzterer dies an. Mendelssohn erbat sich, von Fräulein Gugenheim Abschied nehmen zu dürfen, was ihm natürlich gewährt wurde. Unbekannt unterhielt er sich mit seiner Dame über Kunst, Literatur, Philosophie und Religion. Am Ende des Gesprächs fragte Fräulein Gugenheim den Philologen, ob ihm die tai-müdische Sage bekannt sei, nach welcher Gott für jeden Menschen vierzig Tage vor dessen Geburt dessen Lebensgehalt bestimmt. „Ja“, antwortete Mendelssohn, „ich erinnere mich sogar dieser, wie der liebe Gott meine Lebensgehalt mir gegeben, eine lebenswürdige, sehr gebildete Dame, es wurde aber auch bestimmt, daß diese Dame mit einem Höder bedacht werden solle. Ich lebte aber zu Gott, er möge dies lebenswürdige Geschöpf nicht verunglücken und den Höder lieber mir aufgeben, was auch geschah.“ Ueber diese zartinnige Andeutung sprach, welche Fräulein Gugenheim dem Philologen ihre Hand und wurde auch seine lebenswürdige Gattin. Die Anekdote wird von Werth, Auerbach in den „guten Stunden“ erzählt.

* Der „N. Ztg.“ wird berichtet: In dem Reichsbahn-Güterzuge 965 entgleisten aus dem mittleren Theile des Zuges vor und auf der Saarbrücke bei Wöflingen mehrere Wagen. Die Eisenkonstruktion der Brücke und vier Wagen sind stark beschädigt. Vom Personal ist Niemand verletzt. Die Ursache des Unfalles konnte noch nicht festgestellt werden. Der Betrieb auf der Strecke Wöflingen-Wadgassen wird voraussichtlich auf längere Zeit gestört sein.

* In Frankfurt a. M. hat, wie die „Frei. Ztg.“ berichtet, der Magistrat bei der Statuerwidmung beantragt, im Römer neben den dorthin befindlichen Bildnissen aller deutschen Kaiser (1) die Statuierbilder aller deutschen Kaiser der Zukunft im Kaiserpalast auf städtische Kosten aufzustellen. 2) diesen Beschluß bezüglich des Statuierbildes Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm ohne Bezug zur Ausföhrung zu bringen, 3) sich über die Art der Ausföhrung und Bewilligung der Mittel weitere Beschlußfassung vorzubehalten. Seitens einer Anzahl vorerz. Frauen wird eine Petition an den Reichstag in Umlauf gesetzt, die sich gegen die Dalbung jeder Art von Sklaverei in den deutschen Kolonialgebieten ausspricht.

* Wir lesen in der „N. Fr. Pr.“: Das so viel und so laut behauptete Gemälde „Das Mädchen“ Graef's ist nicht einigen anderen Werken des Künstlers seit Sonnabend in einem der Säle der Gartenbau-Gesellschaft zu Wien ausgestellt. Einige Bilder sind gut, keines ist geeignet, Sensation zu machen. Das schwächste von allen ist „Das Mädchen“, das in der That nur deshalb bemerkenswerth, weil es mit Graef's Modellprozess in unigen Zusammenhang steht. Die überflüssige, etwas gezwungene Bewegung, gelücht beleuchtete Figur einer faden Blondine, an welcher einzig und allein das üppig niederwallende Haar schön ist, steht nackt in einem lauchig unbedeutenden Waldwinkel, in der Hand ein schimmerndes Reg haltend, neben sich einen flatternden Maben, der steif ist, wie ausgepöckeltes Hühnchen zu sein pflegen — das ist das „Mädchen“. Umgegend gedacht, süßlich empfunden, maniert ausgeführt! Viel ansprechender sind einige Farbenfetzen und die weiblichen Studienköpfe, unter denen der gelungenste „Das Wasser“, und trefflich ist das Selbstportrait des Künstlers, das an Prägung der Charakteristik und Reize des Vortrages nichts zu wünschen übrig läßt. Den größten Theil seines Rufes verdankt ja Graef auch seinen Bildnissen, denn seine monumentalen Geschichtsbilder, zu denen wir hier die Skizzen sehen, „Eloquentia“, „Jurisprudenz“ und „Artium historia“ (Demosthenes, Solon und Pheidias) sind ganz ehrenwerthe, aber akademisch müßiger Leistungen.

* Im angenehmen Gegenja zu dem Ernste, mit welchem die Kämpfe für und wider das Branntweinmonopol



Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direction: F. Gluth.

Mittwoch den 6. Januar 1886.

Elfte Abonnements-Vorstellung. Serie III.

Wohlthätige Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von P. Arronge.

(Regie: Herr Dahlen.)

Personen:

Major Rudolf v. Rodet	Herr Pittshahn.
Clementine, verm. Weibm-Räthin von Braß, seine Schwester	Frl. Peroni.
Emil von Braß, deren Sohn	Herr Kolmar.
Generalin Weibling	Frau Treption.
Frau von Sängler	Frl. Siegel.
Frau Kommerzienrätthin Markus	Frl. Lange.
Frau Banquier Friedheim	Frl. Wegener.
Stadttrath Kiesel	Herr Richard.
Antier Süßholz	Herr Lehmann.
Kirchenvorsteher Wurm	Herr Krön.
Friedrich Möpkel, Lederhändler	Herr Sachs.
Ortilie, seine Frau	Frl. v. Lessa.
Zulius, ihr Sohn	Frl. Wad.
Martha Stein, Erzieherin der Adopivtochter des Majors	Frl. Förstler.
Hans Werner, Diener des Majors	Herr König.
Anna, seine Frau	Frl. Hugöt.
Hubert	Herr Hüner.
Marie, Dienstmädchen bei Möpkel	Frl. Hartmann.
Paula, Kammerjungfer	Frl. Carl.
Frau Seibod	Frl. Heuer.

Preise der Plätze:

Loge 2 Mk. — Sperrfisch 1,50 Mk. — Parterre 1 Mk. (Vorverkauf 80 Pfg.) — Gallerie 50 Pfg.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Donnerstag: Geschlossen. Freitag den 8. Januar 1886:

Zum Benefiz für den Regisseur Herrn Dahlen:

Ein Sommernachtstraum.

Romantisches Lustspiel in 4 Akten von W. Shakespeare.
Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

In Vorbereitung: „Giroflé Girofla“, Große Operette.

Auction.

Am Freitag den 8. Januar cr. Nachmittag 4 Uhr werde ich auf dem Gute zu Granau bei Nettleben einen gr. Posten unangesehene Werke (mehrere Hundert Schock) zwangsweise verkaufen.

Lützendorf, Gerichtsvollz. Halle a/E.

- Frische Holländer Austern,
- Feine Fasanhäute,
- Feinsten Astrachaner Caviar,
- Hagenwalder Gänsebrüste,
- Strauß. Gänseleber-Pasteten,
- Mecklenburger Spitz-Hal,
- Gothaer Cerebralkurk,
- Lindenblüthenhonig empfang
- **Wilh. Schubert,**
- gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Zur Pflege von Mund u. Zähnen, zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabakgeruch, Zahnweissen und Zahnschmerzen, zur Entfernung der Zahnsäule (Caries) und um den Zähnen blühende Weiße und dem Munde liebliche Frische zu verleihen, ist unibertroffen die renommierte

aromatische Zahnpasta

von **C. D. Wunderlich**, königlich bayer. Hoflieferanten (preisgekrönt B. Landes-Ausstellung 1882), à 50 Pfg. bei **C. Kaiser**, Schmeerstr. 24 und **S. A. Scheidelwitz**, Geißeitstraße 70.

Ein Grundstück

in bester Lage, Leipzigerstraße, mit großem Laden, Hofraum u. massiven Gebäuden zu verkaufen. Näheres bei Herrn Wetzel, Alter Markt 36.

Kartoffeln.

Großer Vorrath, hochfeine Waare, weiße à Str. 2 Mk. Blane à Str. 1,80 Mk., 5 Str. 20 Pfg. Zwiebelkartoffeln 1,75 Mk., Bitte um gefl. Bestellungen. **O. Heller**, Rattelhof 4.

Lungen- und Halskranke,

Schwindsüchtige und an Asthma Leidende werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Russlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „**HOMERIANA**“ benannt, aufmerksam gemacht. Aerztlich erprobt und durch Tausende von Attesten bestätigt. Die Brochüre darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Packet Homeriana von 60 Gramm genügend für 2 Tage kostet 1 Mk. 20 Pfg. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. — Ich warne vor Ankauf der von **E. Weidemann** in Liebenburg am Harz — **Julius Kirchhöfer** in Triest, **Albert Wolfsky** in Berlin und noch von allen anderen Firmen offerirten konstatirt unechten Homeriana-Pflanze. **Echt zu beziehen nur allein direkt durch mich. Paul Homero in Triest (Oesterreich).**

Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Wirthes im Neumarkt-Schützgraben ist in Folge der in Aussicht stehenden Selbstständigmachung des bisherigen langjährigen Inhabers eventuell schon zum 1. April 1886 zu begeben. Zur Uebernahme dieser Stelle ist zur Beschaffung des Wirthschafts, Restaurationsgeschirrs und der Wäpche zc. ein disponibles Vermögen von circa 9—10.000 Mark erforderlich und muß Uebernehmer ein renommirtes, gelerntes Koch sein.

Personen, welche diesen Bedingungen nachweislich entsprechen und auf die vacant werdende Stelle reflectiren, werden hierdurch ersucht, unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit sich schriftlich bei dem Schützenhauptmann, Deponen **Herrn C. Grunberg**, Geißeitstraße Nr. 43 hierseits bis spätestens zum 1. Februar cr. zu melden. Die näheren Bedingungen, unter welchen die Stelle vergeben werden soll, sind ebenjohelbst einzusehen oder gegen Erlegung der Kopialien abschriftlich zu erhalten. Halle a. S., den 5. Januar 1886.

Der Vorstand der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft.

C. Grunberg.

1 $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Mittwoch den 13. Januar im Volksschulsaal. 1 $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

IV. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Frl. Pia v. Sicherer aus München und Herrn Charles Gregorowitsch aus Moskau.

Symphonie Es-dur von Schumann. — Arie aus Idomeneo von Mozart. Conc. f. Viol. G-moll v. Bruch. Lieder v. Jensen, Busoni u. Taubert. (Solos. f. Violine v. Vieuxtemps und Joachim.

Nummerirte Plätze à Mk. 3 | in Köstler's Buch- und Musikalienhandlung (Meyer & Stock), Poststr. 9. Unnummerirte Plätze à - 2 | lung **F. Voretzsch.**

Sitz den reductirtesten und Intencantentheil bereitwillig Julius Ruedelt in Halle. — 1886/87 (H. Riedelmann) in Halle.

Rheingold I. Etage,

Wein-Restaurant und Austern-Salon

von

Otto Uhlmann,
Leipzigerstraße 87/88, I. Etage.

Weine aus der Weingrosshandlung

von

F. A. Jordan, Magdeburg.

Größere Dinners und Soupers ohne vorherige Bestellung.
Rheingold I. Etage.

Soolweiden-Auction.

Freitag den 15. Januar Vormittags 9 Uhr sollen auf Rittergut Neutirgen und Mittags 12 Uhr auf Rittergut Bentendorf

3 bis 4000 Schock zwei- u. dreijährige Reiffstäbe

meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Anfuhr nach Bahnhstation Schlettau wird gegen Bezahlung des Fuhrlohnes und der Aufladefosten übernommen.
Die Güterverwaltung.

S. Ursula-Lotterie

für die Wiederherstellung des Chores von S. Ursula in Köln.

à Loos 1 Mark.

Hauptgewinn i. B. von 20000 Mark.

Ziehung den 11. Januar d. J.

Schroedel & Simon am Markt.

Vermessungen. Bekanntmachung. Vermessungen.

Für den Stadt- und Landkreis Halle habe ich mich als vereidigter Feld- bzw. Landmesser

hierorts niedergelassen. Alle geodätischen und kulturtechnischen Arbeiten führe ich prompt aus. Anträge schriftlich oder mündlich.

Halle a/E., den 24. Dezember 1885.

Der Landmesser

Frenzel.

Wohnung: Franckenstrasse 8, bei Herrn Welz, II Treppen.

Städtische höhere Töchterchule.

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen für das Schuljahr Oetern 1886/87 bittet der Unterzeichnete möglichst im Laufe des Januar machen zu wollen.

Halle a. S.

Director **Dr. Biedermann.**

Sprechstunden im Schulhause 11—12 Uhr Vormittags.

Tannin-Basam-Seife

von **separ. C. G. Halsberg, Berlin**, beste Universal-Gesundheits- u. Schönheitsseife, pro Stück 50 Pfg. und 1 Mk. nur allein acht in Halle a. S. bei **Albin Henze, Schmeerstr. 39.**

TRAUER-HÜTE

von 3—25 Mark.

Rudolph Sachs & Co.

Hoflieferanten,

gr. Ulrichstr. 55.

Preisgekrönte

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der königl. bay. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich** (gegr. 1845).

Entschieden eine der beliebtesten und angenehmen Toilettenseifen zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weissen Teints, ist die Seife vorzüglich geeignet zur Reinigung von Hautschäden, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten, à 35 Pfg. bei **C. Kaiser**, Schmeerstraße 24 und **S. A. Scheidelwitz**, Geißeitstraße 70.

Witze und Anekdoten

zum Toblachen. Reichhaltige Anekdoten-Sammlung, zur Unterhaltung für lustlustige Leute. **Neue zweite Reihe** (Heft 17—32). Gegen 90 Pfg. in Briefmarken Franco-Zusendung von **E. Weingart's** Verlag in Erfurt.

Einen alten 4^{er} Leiterwagen verkauft **Klausthorstraße 10.**

Hierzu Beilage.